



FREUNDE OSSETIENS • LES AMIS D'OSSETIE

Postfach CH-4001 Basel www.ossetien.ch info@ossetien.ch
4053 Basel PC:49-536'439-4 IBAN:CH22 0900 0000 4953 6439 4

PROJEKT BASEL - BESLAN 2007

18. MÄRZ - 01. APRIL 2007



Ankunft und Empfang unserer Gäste

Der Besuch der Lehrerinnen aus Beslan im Rahmen unseres Projekts Basel - Beslan 2007 war sehr beeindruckend. Die Reise, das Wiedersehen, die Begegnungen, die gemeinsame Arbeit in Kursen und die Tage des Zusammenlebens und gemütlichen Beisammenseins können als sehr positiv und für alle Seiten bereichernd bezeichnet werden. Die Präsidentin des Vereins „Freunde Ossetiens“ Frau Dr. Salina Guriati und das Vorstandsmitglied Herr Francis Schneider empfingen die Gäste am späten Abend des 18. März 2007 am Flughafen Zürich und begleiteten sie mit dem gesponserten Car der Erich Saner AG nach Basel. Frau Dr. Annette und Herr Dr. Urs Thommen erwarteten die Gäste in Basel bereits mit einem stärkenden Imbiss, über welchen sich nach der langen Reise alle sehr freuten. Fünf Lehrerinnen fanden für die Dauer des Aufenthaltes in diesem gastfreundlichen Haus Unterkunft. Die anderen vier Gastgeberinnen Salina Guriati, Claudine Jermakin, Regina Portenier und Johanna Quitt nahmen an der herzlichen Begrüssung teil und fuhren anschliessend mit ihren Gästen nach Hause.

Eine starke Schicksalsgemeinschaft

Alle elf Frauen sind starke Persönlichkeiten, die mit Offenheit das vorbereitete Programm annahmen. Sie informierten uns klar über ihre jeweilige Befindlichkeit. Die Teilnehmerinnen, die zum ersten Mal da waren, haben sich sehr gut eingefügt, auch die neue Rektorin der Schule Nr. 1 in Beslan, deren Autorität übrigens sehr natürlich wirkt und anerkannt wird. Es entstanden keine Schwierigkeiten aus kulturellen Missverständnissen, da Frau S. Guriati, die Initiatorin des Projekts und selber aus Ossetien stammend, Tag und Nacht anwesend und wirklich immer für alle Fragen erreichbar war. Die Kooperationsbereitschaft und Spontaneität der Frauen erleichterte die Organisation, die für viele Umstellungen und Anpassungen beweglich bleiben musste, wie z. B. für abklärende Arztbesuche mit Übersetzung (welche entgegenkommenderweise kurzfristig möglich waren), Zeitungsinterviews etc. Die Gruppe, eine Zusammensetzung ausgeprägter Charaktere, erlebten wir als zusammenhaltende Schicksalsgemeinschaft. Auch in der Freizeit gingen sie keinen einzelgängerischen Aktivitäten nach. Möglich-

keiten des Rückzugs aus der Gruppe wurden nicht gesucht. Die Frauen brauchen die Anwesenheit einer vertrauten Person, da sie vor Stimmungsschwankungen und Erinnerungen, die sie unverhofft einholen, nicht sicher sind. Weit weg von ihren Familien schienen sie auf die Sicherheit und Stabilität der kollegialen Hilfe angewiesen zu sein. Sie können einander in jeder Beziehung sehr gut helfen. Sie kennen ihre Probleme und haben Strategien, um einander beizustehen und aus Tiefs herauszufinden: mal mit Scherz, Humor oder auch sarkastischen Bemerkungen.

Wir, „Freunde Ossetiens“, sollten dieser Form der Selbsthilfe bei nächsten Projekten Rechnung tragen. Wir müssten also Einzelunterbringungen bei Gastgebern neu überdenken, und dies trotz der guten Übereinstimmung mit Schweizer Gastgeberinnen, die sie ausserordentlich schätzen.

Der regelmässige Kontakt mit den Angehörigen per Telefon war verständlicherweise sehr wichtig. Die Unsicherheit der politischen Situation in ihrer Heimat ist eine Realität, und die Sorge um die Daheimgebliebenen war präsent.

Projektbereiche

Ressourcenorientiertes Training

Die psychische Bewältigung des Traumas unter fachlicher Anleitung nimmt eine zentrale Rolle im gesamten Aufarbeitungsprozess ein, welchem folglich auch in unserem Projekt ein hoher Stellenwert beigemessen wurde. Auf sehr sensible Art hat die Psychologin Frau Marina Sleptsova den Kontakt mit den Frauen wieder aufgenommen und vertieft. Lebensnähe und Wärme haben ihren professionellen Hintergrund glaubhaft gemacht. Psychologische Unterstützung in ihrer Heimat hatte für die Lehrerinnen leider den Erfahrungswert einer verbalen Scheinhilfe und einer experimentellen Forschung am Menschen. Leider lässt die Art und Weise der Katastrophenhilfe und der Nachbetreuung durch die russischen Institutionen in Beslan vieles als fragwürdig erscheinen.

Im Folgenden soll kurz an die Voraussetzungen für das diesjährige Projekt erinnert werden.

Voraussetzungen für das Projekt 2007

Beim ersten Projekt Basel - Beslan im Jahre 2005 wurden die Frauen mit grundlegenden Erkenntnissen der Traumaforschung und Traumapsychologie bekannt gemacht. Die Basler Psychologin Johanna Hersberger erläuterte, welche physischen und psychischen Störungen sich nach Extremsituationen bei Betroffenen einstellen können. Dies half den Lehrerinnen, ihre eigenen ernsthaften Symptome verschiedenster Art als „normale“ Reaktionen einzuordnen und diejenigen ihrer Schüler im Kontext des Traumas deuten zu lernen. Frau Marina Sleptsova, ebenfalls Psychologin (Psychosomatik, Universitätsspital Basel), leitete sie an, die klinisch bewährten Übungen der Progressiven Muskelrelaxation (PMR) für ihren spezifischen Fall zu erproben. Die Lehrerinnen erlebten den wohltuenden Effekt dieser Übungen am eigenen Körper und lernten diese für ihr seelisches Gleichgewicht nachhaltig zu nutzen. Auf diese gut eingeführte Methode der PMR konnten die diesjährigen Seminarmodule aufgebaut werden.

Seminar 2007

Die klaren theoretischen Darlegungen und die Ziele der Übungen waren so angelegt, dass sie die intellektuelle Mitarbeit aller Beteiligten forderten. Dies führte zu lebhaften, sehr interessanten Diskussionen und informativen persönlichen Stellungnahmen der ehemaligen Geiseln, welche ein hohes Niveau an Selbstbeobachtung und Selbsteinschätzung verrieten. Die Führung und die Betreuung durch Frau Marina Sleptsova waren bestimmt, klar und dennoch humorvoll und warm. Die Frauen lernten sie als überzeugende und vertrauenswürdige Fachperson kennen, entgegen ihrem Negativbild von Psychologen in ihrer Heimat. Einige Teilnehmerinnen meldeten sich für Einzelgespräche, was als grosser Vertrauensbeweis zu werten ist. Es wurde ausserdem der Wunsch nach einer CD mit den Anleitungen für PMR-Übungen auf Russisch, mit der angenehmen Stimme von Marina Sleptsova, geäussert. Eine solche CD befindet sich bereits in Produktion und wird so bald wie möglich nach Beslan geschickt. So können nicht nur die am Projekt 2007 beteiligten Frauen von den Übungen längerfristig profitieren, sondern auch ihre Kolleginnen und Kollegen in der Heimat.

Wir bedanken uns herzlich beim Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerinnenfortbildung (ULEF) in Basel, welches für unser Seminar einen mit geeigneter Infrastruktur ausgestatteten Raum zur Verfügung stellte, und vor allem bei Herrn P. Moor für die entgegenkommende Beratung und die kompetente technische Unterstützung.

Ausblick

Die beiden Projekte und vor allem die Seminare werden sich mit Sicherheit als ein zuverlässiges Fundament für weitere aufbauende Projekte für und in Beslan erweisen. Es ist ein Besuch von Frau M. Sleptsova in Ossetien für das Frühjahr 2008 vorgesehen, bei welchem genauere Abklärungen vor Ort getroffen werden können. Ein weiterführender Kurs im Herbst 2008 in Basel ist ebenfalls geplant. Arbeiten in Kleingruppen und Einzelgespräche werden darin die Schwerpunkte bilden.

Medizinische Hilfe

Nebst der nachhaltigen psychologischen Betreuung bieten wir unseren Projektbeteiligten jeweils auch medizinische Hilfe und Beratung an. Erfreulicherweise können wir auch bezüglich des Projekts Basel - Beslan 2007 von einer grossen Hilfsbereitschaft und Grosszügigkeit verschiedener Personen und Firmen berichten.

Dr. Urs Thommen war nicht nur freundschaftlicher Gastgeber, sondern übernahm als Ohrenarzt kostenlos die medizinischen Abklärungen von Hörschäden bei drei Lehrerinnen aus der Gruppe, die durch Detonationen beim Terrorakt entstanden waren. Er führte äusserst einfühlsame Gespräche mit Hilfe von Frau Guriati als Übersetzerin. Die erforderlichen Audiogramme wurden von seinen hilfsbereiten Mitarbeiterinnen erstellt. Herzlichen Dank!

Herr Christoph Schwob, Hörberatung Basel Schwob AG, nahm sich der Patientinnen zur Anpassung und Einstellung von dringend benötigten Hörgeräten an. Durch seine ruhige und kompetente Arbeit sowie die präzisen Abklärungen und Erläuterungen (Übersetzung Frau S. Guriati) gewann er die Sympathie der Frauen. Beim ersten Termin konnten bereits Modelle der Gehörgänge zur Vorbereitung der drei Ohrpassstücke angefertigt werden, welche bei der zweiten

Konsultation eingesetzt und am Computer entsprechend eingestellt werden konnten (Übersetzung Frau Daniela Christen). Bei einer weiteren Untersuchung konnten die drei Hörgeräte nochmals feiner und den Bedürfnissen entsprechend noch spezifischer eingestellt werden. Frau Guriati hatte als Dolmetscherin das Vergnügen, die ersten überwältigenden Hörerlebnisse vermitteln zu können. Ich höre Vogelstimmen! -riefen die Frauen fast gleichzeitig, wobei Verwunderung und Glück aus ihren Gesichtern strahlten. Herrn Ch. Schwob ist nicht nur die gesamte erfolgreiche Behandlung zu verdanken, gleichzeitig hat er sich auch dafür eingesetzt, dass die Firma Phonak den Patientinnen die drei Hörgeräte kostenlos zur Verfügung stellte.

Herzlichen Dank der Firma Phonak für das grosszügige Geschenk!

Neben den bereits erwähnten medizinischen Behandlungen, die vom Projekt vorgesehen waren, gab es auch andere spontane medizinische Hilfeleistungen. So erklärte sich nach einer Anfrage der Vereinspräsidentin Herr Dr. Nenad Pavić, Basel für eine Untersuchung zweier Lehrerinnen bereit, welche an verschiedenen Beschwerden in Folge der Geiselnahme leiden. Dr. Pavić stellte seine fachlichen Kompetenzen für unser Projekt kostenlos zur Verfügung. Herzlichen Dank!

Eine andere Lehrerin hatte akute Beschwerden wegen Hepatitis, die bei ihr mit Bluttransfusionen anlässlich ihrer Verletzungen eingeschleppt wurde. Sie brauchte kurzfristig eine Konsultation. Diese hat sie von Frau Dr. Christa Keller, Basel kostenlos erhalten.

Nochmals herzlichen Dank!

Dank der Hilfe und Beratung seitens der aufgeführten Personen kann das Projekt Basel - Beslan 2007 nicht nur als erfolgreich gewertet werden, sondern als ein Prozess, der auf eine effektive Linderung körperlicher Leiden der Patienten und auf eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lebensqualität zielt.

Erholung: Drei Tage Kur und Entspannung in Rheinfelden

Am Freitag den 23. März fuhren alle elf am Projekt beteiligten Lehrerinnen unter der Begleitung von Frau Guriati mit der S-Bahn nach Rheinfelden. Ein Spaziergang durch den alten Ortskern bis zur deutschen Grenze stand auf dem Programm. Danach konnten sich die Kurgäste in den wunderschön restaurierten Zimmern des

äusserst gastfreundlichen Kur- und Seminar-Hotels Schützen einrichten und anschliessend im hauseigenen Solebad pure Entspannung geniessen. In ruhiger und herzlicher Atmosphäre, von ungewohntem Komfort umgeben, erfuhren die Kurgäste unbesorgtes Aufgehobensein. Erholung, feine Verpflegung und Gastlichkeit wurden ihnen durch das grosszügige Sponsoring des Kur- und Seminar-Hotels Schützen in Rheinfeldern zuteil. An dieser Stelle ein besonderer Dank dem ganzen Schützen-Team!

Der Verein „Freunde Ossetiens“ hat die elf Frauen zusätzlich ins bekannte Wasserparadies Sole uno eingeladen und ihnen dadurch eine grosse Freude und viel Spass bereitet.

Kulturelle Aktivitäten

Auch das kulturelle Programm unseres Projekts war sehr vielseitig gestaltet, was zu einem ganzheitlichen Erlebnis des Gastlandes und seiner Menschen beisteuern sollte:

- Offizieller Stadtrundgang durch Basel in russischer Sprache, gesponsert von Basel Tourismus.
- Die Reise nach Lausanne und Bern, begleitet von Frau S. Guriati und Frau C. Jermakin, war für die Gäste ein schönes und eindrückliches Erlebnis. Die Busreise führte uns zuerst nach Lausanne. Wir besichtigten die Kathedrale über der Altstadt und den Universitätscampus ausserhalb der Stadt. Grosses Staunen erweckte die unkomplizierte Zugänglichkeit und das Freihand-System der Universitätsbibliothek. Ein Spaziergang am wunderschönen Quai von Ouchy bildete den Abschluss in Lausanne, bevor es weiter ging nach Bern.
- Das nächste Ziel war die Hauptstadt der Schweiz, auf die alle sehr gespannt waren. Die Stadt Bern wird als zentraler Ort in einem alten sowjetischen Spionagefilm thematisiert und ist in Russland daher besonders bekannt und somit auch so ein „Muss“ für alle Gäste aus Russland wie Luzern und der Titlis für Japaner. Eifrig hatten unsere „Agentinnen“ die schönen Gassen der Altstadt nach den im Film erwähnten Adressen durchsucht –vergebens, weiss

man doch, dass der Film nicht in Bern, sondern in Riga gedreht wurde. Spass hatte man trotzdem dabei.



Bereits in den Tagen vorher äusserten einige Frauen den Wunsch, in einer katholischen Kirche Kerzen anzuzünden. In der Heiligeist Kirche in Bern ergab sich dann die Möglichkeit dazu. Die Frauen verbrachten besinnliche Momente im Gebet und praktizierten alle eine persönliche Andacht. Dieses religiöse Bedürfnis nahmen wir bei ihnen als etwas Neues wahr. Wir können uns vorstellen, dass es sehr geschätzt würde, wenn wir beim nächsten Besuch eine musikalische Gedenkfeier für die Verstorbenen und Vermissten in einer Kirche organisieren würden.

- Besuch des Kunstmuseums Basel mit einem Rundgang durch die Sammlung der „Alten Meister“ (Führung: Frau Claudine Jermakin, Kunstpädagogin).



- Besichtigung der besonders eindrücklichen Sonderausstellung „Das Gold der Thraker“ im Antikenmuseum.
- Zoobesuch in Basel mit einer Führung des Biologen Stephi Schaub über Primaten.
- Das Nachtessen im Restaurant Union war ein „nährender“ Beitrag des Dachverbands der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), welcher symbolisch die Solidarität und Kooperation zwischen den Lehrern und Lehrerinnen aus Ossetien und der Schweiz markieren sollte. Gleichzeitig bildete dieses gemeinsame Essen eine sehr schöne Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen, von Erlebnissen zu berichten und die freundschaftlichen Beziehungen aller Beteiligten des Projekts Basel - Beslan 2005 zu erneuern bzw. zu festigen.

- Als geladene Gäste wurde unsere Gruppe zum Schulfest der Fachmaturitätsschule Basel (FSM) von der Konrektorin Frau Marinanna Glutz persönlich begrüsst. Zu diesem Jubiläumsanlass war das Schulhaus in eine bunte, fröhliche Festlandschaft mit exotischem Dekor verwandelt worden. Staunend und vergnügt bewegten wir uns in der Besuchermenge und bewunderten die kreativen Ideen, das Unterhaltungsangebot und die zahlreichen Verpflegungsmöglichkeiten. Unsere Gäste waren beeindruckt vom gemeinsamen Engagement der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Lehrkräfte.

Ossetischer Apéro-Abend am Montag, 26. März

Die ausgiebige Suche nach einer geeigneten Lokalität mit Kochgelegenheit für unseren geplanten ossetischen Abend wurde schlussendlich mit Erfolg gekrönt. Die Christ-Katholische Kirchengemeinde Basel hat uns freundlicherweise ihren „Formonterhof“ an der St. Johannis-Vorstadt kostenlos zur Verfügung gestellt. Die „OffenBar“ bot einen würdigen Rahmen für unseren sehr speziellen Anlass. Unsere Gäste aus Beslan übernahmen mit grosser Freude praktisch sämtliche Gastgeberaufgaben und gingen in ihrer Rolle, auch zu unserer grossen Freude, vollends auf. Schweizer Gastgeberinnen und Gastgeber, Sponsoren und alle Menschen, welche zum erfolgreichen Gelingen des Projekts 2007 beigetragen haben, wurden durch verführerische Düfte aus der Küche neugierig auf ossetische Spezialitäten gemacht. Die Neugierde der zahlreichen Gäste wurde schliesslich mit einem für Augen und Gaumen äusserst ansprechenden Spezialitäten-Buffer belohnt. Die als Apéro angekündigte Feierlichkeit entpuppte sich als reiches Festessen mit diversen kalten und warmen ossetischen, kaukasischen und russischen Köstlichkeiten. Mit ihrer Rede und Danksagung berührte die Präsidentin der „Freunde Ossetiens“ Dr. Salina Guriati die Anwesenden sichtlich. Die kurzen aber eindrucksvollen Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm über die Tragödie von Beslan rüttelten die Anwesenden stark auf. Eines ist in diesem Zusammenhang einmal mehr klar geworden, der Verein „Freunde Ossetiens“ wird mit der unermüdlichen Unterstützung aller Mitwirkenden auch in Zukunft weiter helfen.

Abschiedsabend am 31. März

Ein letztes Mal kamen alle am Projektbeteiligten in einem privaten Rahmen zusammen. Die Projektleiterin von Basel - Beslan 2007 Claudine Jermakin lud zu einem gemütlichen Beisammensein bei Tee und Kaffee. Doch wie bereits am ausgiebigen ossetischen Abend blieb es auch diesmal nicht nur dabei. Einmal mehr wurden Gastgeber und Initianten, Organisatoren und Freunde kulinarisch aufs höchste verwöhnt. Rita und Sara stellten als Dankeschön ihr hervorragendes Können beim Backen traditioneller ossetischer Olibach (Käsekuchen) unter Beweis.

Glücklich, zufrieden und gleichzeitig auch sehr wehmütig waren die gegenseitigen Dankes- und Abschiedsworte. In der Hoffnung auf eine baldige Wiederholung eines nachhaltig bedeutenden Projekts wie Basel - Beslan 2007 in der Schweiz oder in Ossetien sowie der Freude auf ein baldiges Wiedersehen können alle Beteiligten mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Die tragende Botschaft wird auch in Zukunft Solidarität, kulturelle Verbundenheit und die Vermittlung von Lebensfreude sein.

Presse-Echo

Die heute noch aktuelle Problematik der Geiseltragödie von Beslan und ihre Spätfolgen geraten zwar in der Öffentlichkeit angesichts anderer Terroranschläge und Krisen in der ganzen Welt allmählich in den Hintergrund, vergessen ist das schreckliche Ereignis jedoch nicht. Davon zeugt das grosse Interesse der Schweizer Medien an unserem Projekt. So erschienen während des Aufenthalts der Lehrerinnen aus Beslan zwei Artikel in der Basler Zeitung. Der erste Bericht vom 26. März 2007 informierte über das laufende Projekt unseres Vereins „Freunde Ossetiens“, insbesondere über die psychologische Betreuung der beteiligten Lehrerinnen, welche beim Terrorakt drei Tage in Geiselhaft verbracht hatten. Der zuständige Journalist O. Zwahlen nutzte die Möglichkeit, kurze Zeit dem Seminar beizuwohnen und sich anschliessend mit den Frauen auf deutsch und englisch zu unterhalten. Dem ersten Bericht nachfolgend kam die Anfrage von der Basler Zeitung, ob sich eine der Lehrerinnen bereit erklären würde, ein Interview zu geben. Eine Zusage war somit Anlass für einen zweiten Artikel am 30. März. Im Interview von Herrn Stefan Boss mit Frau Dz. Gutieva war die

aktuelle Situation in Beslan und in Ossetien das zentrale Thema. Die beiden Zeitungsartikel sind auf unserer Homepage nachzulesen (www.ossetien.ch). Infolge der medialen Präsenz haben sich mehrere Menschen mit den „Freunden Ossetiens“ in Verbindung gesetzt und liessen dem Projekt Beiträge zugunsten der Lehrerinnen zukommen. Das grosse Engagement und die Anteilnahme der Schweizer Bevölkerung haben alle Beteiligten sehr beeindruckt. Nicht nur als Zeichen des Mitgefühls, sondern auch als Ermutigung für weitere Projekte und für die Vermittlung fremder Kulturen und Schicksale kann die sehr positive Resonanz der Bevölkerung und der Medien verstanden werden. Ebenso zeigte der Tagesanzeiger grosses Interesse an einer Reportage. Aus projekterminlichen Gründen konnte dies jedoch nicht realisiert werden. Für geplante Projekte in der Zukunft wird jedoch, mit Hilfe der Presse und Medienpräsenz noch verstärkter versucht, die Aufmerksamkeit der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für überaus notwendige finanzielle und insbesondere zwischenmenschliche Unterstützung zu gewinnen.

Unser DANK

Für die zuvorkommende Unterstützung und Hilfe kann nicht genug gedankt werden. Ganz herzlicher Dank gebührt an dieser Stelle allen Sponsoren, Spendern und all jenen, welche in irgendeiner Form zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Unermüdliche und enthusiastische Mitarbeit, Gastfreundschaft, unentgeltliche medizinische Hilfeleistungen sowie Übersetzungen, finanzielle oder materielle Zuwendungen, Einzelspenden auf das Konto der „Freunde Ossetiens“ –all dies waren und sind auch in Zukunft unabdingbare Teile eines gelungenen Ganzen.

Die nach Beslan zurückgekehrten Lehrerinnen geraten am Telefon bei den Dankesbezeugungen in Stammeln und Wortlosigkeit. Bleiben deshalb auch wir bei einem kurzen besinnlichen: Danke!

Besonderer Dank an:

- Kur- und Seminarhotel Schützen, Rheinfelden
www.hotelschuetzen.ch
- Paul Schiller Stiftung
www.paul-schiller-stiftung.ch
- Musikverlag Nepomuk
www.nepomuk.ch
- Schweizer Botschaft in Russland
www.eda.admin.ch
- Phonak Hörgeräte
www.phonak.com
- Dr. Urs Thommen, Basel
- Hörberatung Schwob, Basel
www.hoerberatungbasel.ch
- Erich Saner AG
www.saner-reisen.ch
- Tarifverbund Nordwestschweiz/BVB Basel
www.bvb.ch
- Meyer & Nicca, Ingenieurbüro für Informatiklösungen, Zürich
www.meyer-nicca.com
- Frau S. D.-V., Basel
- Kulturmanagement Processus - E. Stähli
www.processus.ch
- Christ-Katholische Kirchgemeinde Basel/“OffenBar“
- ULEF Basel
- Basel Tourismus
www.baseltourismus.ch
- Prof. Ch. R., Basel
- LCH
- Antikenmuseum und Kunstmuseum Basel
- Herr B. Sch.-S., Lachen
- Frau U. St.-St., Basel
- Prof. D. D. R., Basel
- Dr. N. Pavic, Basel
- Dr. C. Keller, Basel
- Frau A. C.-B., Riehen
- Fam. C. und S. R., Basel
- Fam. Th. und A. Sch.-M., Lachen
- Frau B. S., Bottmingen
- Frau T. R., Bern
- und viele andere Menschen – Freunde Ossetiens!

Projektleiterin Claudine Jermakin
Präsidentin Salina Guriati

Layout Tina Cavka

Basel, im Mai 2007

Kontakt

Freunde Ossetiens - Les Amis d'Ossétie
Postfach
CH-4001 Basel
Telefon 061 361 27 00
www.ossetien.ch
info@ossetien.ch

Spendenkonto

4053 Basel
PC: 49-536'439-4
IBAN: CH22 0900 0000 4953 6439 4